Daten zum Antisemitismus

Erhebungen für die kritische politische Bildung nutzen

Autor*in/ Organisation

Nils-Eyk Zimmermann, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB)

Wenn Ereignisse und Themen Menschen besonders berühren, verschwimmen oft Meinungen, Haltungen und Wissen. Die politische Bildung hat hierbei einen doppelten Auftrag: Einerseits möchte Sie Menschen ermöglichen, über Differenzierung, Rationalisierung und kritisches Denken zu einem differenzierten Blick auf gesellschaftliche Zustände zu gelangen. Andererseits erkennt sie Betroffenheiten an und integriert Gefühle und Haltungen als wesentliche Ressource in Lernprozessen. Der befähigende Umgang mit Daten und Informationen ist wesentlich, damit diese beiden Zieldimensionen nicht in Widerspruch zueinander geraten. Sie können uns etwa helfen, gesellschaftliche Phänomene angemessen einzuordnen. Manchmal ermöglicht erst die Übersetzung von Phänomenen in Daten, diese anzusprechen. Nicht zuletzt sind Daten essenziell, um zu Urteilen zu gelangen und um Urteile zu aktualisieren.

Kritische Informationskompetenz stärken

Konkret auf Antisemitismus bezogen unterstützen Daten und Erhebungen das *Verständnis von Zusammenhängen*, zum Beispiel, wer welche antisemitischen Vorstellungen teilt, wie Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sich zueinander verhalten, oder auch, wie sich antisemitische Narrative und Formen verändern. Erhebungen, die die *jüdische Perspektive* ins Zentrum stellen, bringen für die antisemitismuskritische Bildung wesentliche, aber in Lernräumen oft nicht repräsentierte oder nicht geäußerte Perspektiven ein. *Europäische Studien* ermöglichen den Blick über den nationalen Tellerrand und ein differenzierteres Verständnis von verschiedenen Formen des Antisemitismus, wie er sich unterschiedlich äußert oder wie er jeweils problematisiert wird.

Dies ist auch gleichzeitig eine empirische Herausforderung. Wenn Daten in festen zeitlichen Abständen erhoben werden, erfassen sie zentrale Ereignisse und aus ihnen folgende Veränderungen womöglich nicht angemessen (etwa Studien aus 2023, die Daten zum 7. Oktober nicht erhoben haben) oder sie

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

könnten ihnen zu viel Gewicht geben (wenn Daten am 8. Oktober erhoben worden wären und die Kontextveränderungen nicht korrigierend berücksichtigt worden wären). Auch Slogans und Aussagen verändern sich um solche Ereignisse herum, beziehungsweise werden anders aufgeladen, neue Chiffren und Narrative werden entwickelt. Dies gilt es, als Bildner*in einzuordnen, Erhebungen müssen fachgerecht beurteilt werden.

Die Analyse von Daten und Umfragen adressiert so die Informationskompetenz der Lernenden. Aus der Perspektive der politischen Bildung ist hierbei ihr Beitrag zur Urteilskompetenz wesentlich. Weil Daten weder neutral noch einflusslos sind, ist auch Teil *kritischer Informationskompetenz,* Entstehungs- und Wirkungskontexte von in Studien aufbereiteten Daten einordnen zu können.

Auch wenn im folgenden Abschnitt prinzipiell glaubwürdige und wissenschaftlichen Standards folgende Umfragen und Studien vorgeschlagen werden, können ihre Erkenntnisse in diesem Sinne analysiert und diskutiert werden. Die folgenden Leitfragen können die Lernenden dabei gegebenenfalls unterstützen:

Allgemein
- Was ist das Thema?
- Für welche Zeit und welchen Raum trifft die Umfrage oder Präsentation eine Aussage?
- Wonach sind die Daten gegliedert?
- Welche Zahlenart liegt vor? (absolut, Prozent, # Index)
- Welche Präsentations- oder Diagrammart liegt vor?

Fakten
- Welche Sachverhalte wurden präsentiert?
- Wie werden sie miteinander verknüpft?
- Zuverlässigkeit und Darstellungsinteresse
- Wer erhebt die Daten (in wessen Auftrag)?
- Wie wurden die Daten erhoben?

Aussage/Deutungen
- Welche Aussagen lassen sich ableiten?
- Decken sich Schlussfolgerungen und Datenlage?
- Ist die Darstellung angemessen? Gibt es verzerrte Darstellungen (z. B. gestauchte oder abgeschnittene Skalen)
- Wem nützt das Ergebnis (nicht)?
- Welche ergänzenden Daten oder Zusatzinformationen wären hilfreich/interessant?
- Wie erklären sich etwaige Widersprüche, ggf. auch zu anderen Untersuchungen?

Nach: Tanzer, G. (2008). Daten analysieren und präsentieren. In: Forum Politische Bildung (Hrsg.). Kompetenzorientierte Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung, Nr. 29/2008, Innsbruck-Bozen-Wien.

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Einige aktuelle Aussagen von Studien und Umfragen

Antisemitische Einstellungen und Vorfälle *nehmen zu* und Betroffene nehmen Antisemitismus besonders in Deutschland mit zunehmender Besorgnis wahr (z. B. FRA, 2024). Zunahmen und qualitative Veränderungen lassen sich insbesondere an äußeren Anlässen festmachen: Das Projekt „Decoding Antisemitism" beschreibt den 7. Oktober 2023 als einen „Wendepunkt antisemitischer Onlinekommunikation, charakterisiert durch offenes Feiern und Bejahen von Gewalt gegen Juden durch Hamas" (Becker et al., 2024, S. 6).

Die hohe *Perspektivendivergenz* (Bernstein) zwischen Jüdinnen*Juden und der Mehrheit wird vor allem in Untersuchungen sichtbar, die die jüdische Perspektive in den Vordergrund stellen. Da die Betroffenenperspektive pädagogisch zentral ist, haben datengestützte Analysen, die auf der Erfahrung und Einschätzung von Jüdinnen*Juden basieren, einen besonderen Wert für die pädagogische Arbeit zu Antisemitismus.

Das *Internet und Social Media* werden als besondere Problemräume wahrgenommen: Betroffene berichten, dass sie wesentlich öfter mit Onlineantisemitismus konfrontiert sind als offline (FRA, 2024, S. 39). Dies führt zu Wut, Angst und Vermeidung. Das Problem wird in Deutschland auch von Nicht-Betroffenen benannt: Online-Antisemitismus nannten 67 % der Befragten nach Holocaust-Leugnung (71 %) als Problem, ein Drittel sogar als sehr wichtiges Problem, durchgehend mit höheren Werten als im EU-Schnitt (53 %, Eurobarometer 484, 2019, S. 18).

Gleichzeitig zeigen aber die Analysen des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) für den Monat nach dem 7. Oktober 2023 eine hohe Zahl von Tatorten im *öffentlichen Raum*: 387 auf der Straße, 197 im Internet, 106 an öffentlichen Gebäuden, 71 an Bildungseinrichtungen (RIAS, 2023). Physische Bedrohung und Antisemitismus im Sozialraum haben seit dem 7. Oktober 2023 zugenommen, mit sehr hohen persönlichen Folgen für die Betroffenen.

Als *eine Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* (GMF) entwickelt sich Antisemitismus analog zu anderen Formen. So nehmen sowohl Muslimfeindlichkeit als auch Antisemitismus aktuell (im Jahr 2024) zu. Antisemitismus geht signifikant besonders mit Hetero-/Sexismus oder mit anti-schwarzem Rassismus einher (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2023, S. 182 ff.), sowie mit einer Positionierung der Befragten im rechten politischen Spektrum (die auch signifikant häufiger nationalchauvinistisch und fremdenfeindlich sind (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2023, S. 72).

In Europa existieren *verschiedene antisemitische Weltbilder* und in den Gesellschaften dominieren *verschiedene Formen* des Antisemitismus (z. B. Becker et al. 2023). Für die deutsche Gesellschaft werden diese verschiedene Narrative und Formen ebenfalls erfasst. Die Mitte-Studie beschreibt etwa 7 % der Befragten als Anhänger*innen eines „traditionellen" Antisemitismus (und 11 % im Graubereich, die „teils/teils" Antworten geben). 16,5 % unterstützten Aussagen zum „sekundären" Antisemitismus (plus weiteren 19 %, die dies teilweise tun), 15 % unterstützen typische Aussagen des „israelbezogenen" Antisemitismus (24 % teil-

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

weise). 9 % stimmten allen genannten Formen zu (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2023, S. 164 f.). Für das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen wurden im Frühjahr 2024 mindestens 10% und bis zu 24 % modern-antisemitische Einstellungen ermittelt, 19 % der Befragten tätigten sekundär-antisemitischen Aussagen, mindestens 14 % hätten „fest verankerte israel-bezogene antisemitische Einstellungen“ und 36 % Prozent tolerierten Antisemitismus (Beyer et al., 2024, S. 4 f.).

Antisemitische Narrative und ihre gesellschaftliche Bedeutung verändern sich zudem: So übernehmen im Vergleich zur vorherigen Mitte-Studie mehr Menschen israelbezogene antisemitische Einstellungen (wobei die Daten vor dem 7. Oktober 2023 erhoben wurden).

Antisemitismus hängt mit *verschiedenen Faktoren* zusammen, die Studien üblicherweise über Korrelationsmaße beschreiben – beispielsweise Religion, Religiosität, soziale Schicht, extremistische Grundeinstellungen, Verschwörungsaffinität, soziale Vernetzung, Krisengefühl, Alter…

Qualitative Untersuchungen bieten Beispiele zur vertieften Erklärung an. Weil Antisemitismus häufig über *Umwegkommunikation*, codiert oder oft implizit als Weltbild geäußert werden, erhöhen Analysen, die auf quantitativen Erhebungen beruhen ihre Aussagekraft durch eine ergänzende qualitative Einordnung oder Vertiefung.

Ausgewählte Studien und Umfragen zu Antisemitismus

Jüdische Perspektiven

- Poensgen, D.; Siegmund, M.; Steinitz, B.; Streib, D. (2021). *Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland 2017 – 2020.* Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS), Berlin. Online
- Bernstein, J.; Diddens, F.; Theiss, R.; Friedlender, N. (2018). *„Mach mal keine Judenaktion!“* Frankfurt University of Applied Sciences, 2018, 224 Seiten Jüdische Perspektiven. Interviewstudie mit jüdischen Schüler*innen und deren Eltern, nichtjüdischer und jüdischer Lehrer*innen. Download der Langversion, Download der Kurzfassung.
- Zick A.; Hövermann A.; Jensen S.; Bernstein J.; Perl N. (2017). *Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland*. Ein Studienbericht für den Expertenrat Antisemitismus*. Bielefeld: Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Im ersten Teil Zusammenfassung der Ergebnisse einer Onlinebefragung unter 553 Jüdinnen*Juden (bereinigt) von 2016. Im zweiten Teil Zusammenfassung der Erkenntnisse der oben angegebenen Studie „Mach mal keine Judenaktion“, urn:nbn:de:0070-pub-29130364.
- Europäische Grundrechteagentur/European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) (2024). *Jewish people's experiences and perceptions of antisemitism: EU survey of Jewish people*. Publications Office of the European Union. Umfrage unter 7.992 Jüdinnen*Juden in 13 Ländern im ersten Halbjahr 2023, https://doi.org/10.2811/292167.

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

– Europäische Grundrechteagentur/European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) (2018). *Experiences and perceptions of antisemitism: second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU*. Publications Office. Umfrage unter 16.395 Jüdinnen*Juden in 12 Ländern im Frühjahr 2018, https://doi.org/10.2811/837123.

Vorfallstatistiken

– Europäische Grundrechteagentur/Fundamental Rights Agency of the European Union (2023). *Antisemitism in 2022* - Overview of Antisemitic incidents recorded in the EU, https://doi.org/10.2811/280666.

– Bundesverband RIAS e.V. (2023). Monitoring: *Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober.* Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 07. Oktober und 09. November 2023, Berlin. Online

– OFEK e. V. Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung (2024). *Beratung im Krisenmodus*: Update zur Beratungsstatistik von OFEK e.V. im 1. Halbjahr nach dem 7. Oktober 2023. Online

Studien mit Fokus auf Antisemitismus

– Beyer, H.; Rensmann, L.; Brögeler, H.; Jäger, D.; Schulz, C. (2024). *Antisemitismus in der Gesamtgesellschaft von Nordrhein-Westfalen im Jahr 2024*. Die Antisemitismusbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. Online

– Hübscher, M. & Pfaff, N. (2023). *Ambivalence and Contradictions in Education against Antisemitism: Exploring the Views and Experiences of Young Germans*. Journal of Contemporary Antisemitism, 6(2), 15-28. https://doi.org/10.26613/jca.6.2.140. Zusammenfassung der Ergebnisse einer qualitativen Studie zur Wahrnehmung jüdischen Lebens und von Antisemitismus unter jungen (nichtjüdischen) Menschen in Deutschland.

– Arnold, S. (2023). *Antisemitismus unter Menschen mit Migrationshintergrund und Muslim_innen* Mediendienst Integration/Sina Arnold (Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin) (April 2023). Auswertung verschiedener Studien zwischen 2017 und 2022. Online

– Hirndorf, D. (2023). *Antisemitische Einstellungen in Deutschland.* Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von antisemitischen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung. Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin (Juli 2023). Umfrage unter 5.511 Personen von Dezember 2021 bis April 2022. Online

– *Decoding Antisemitism (2021-23).* Vergleichende Untersuchungen von Antisemitismus im Internet - Länder- und Zeitvergleich (2021-24). Ergebnisse liegen in sechs Berichten vor (englische Sprache, teilweise auch auf Deutsch). Internationales Projekt, koordiniert vom Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin (ZfA). Online

Becker, M. J.; Ascone, L.; Bolton, M.; Bundzíková, V.; Chapelan, A.; Haupeltshofer, P.; Krugel, A.; Kurjan, I.; Mihaljević, H.; Munnes, S.; Placzynta, K.; Pustet, M.; Salhi, M.; Scheiber, M.; Tschiskale, V. (2024). *Decoding Antisemitism: An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery Online.* Discourse Report 6. Berlin: Technical University Berlin. Centre for Re-

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

search on Antisemitism. Auswertung von Onlinekommentaren in etablierten Medien mit Augenmerk auf impliziten und codierten Formen des Antisemitismus. Verschiedene Narrative des Antisemitismus. Vergleichende Perspektive: Chronologisch zwischen 2021 und Ende 2023. Online

– Goldenbogen, A.; Kleinmann, S. (2021). *Aktueller Antisemitismus in Deutschland.* Verflechtungen, Diskurse, Befunde. STUDIEN 1/2021, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin. Zusammenfassung und Interpretation verschiedener europäischer und deutscher Umfragedaten und Studien zu Antisemitismus im ersten Teil. Online

– Special Eurobarometer 484 (2019). *Perceptions of antisemitism.* Umfrage in 28 EU-Staaten mit 27.643 Personen im Dezember 2018. Online (Daten), https://doi.org/10.2838/07981

Studien, die Antisemitismus als eines von mehreren Phänomenen erfassen

– Bertelsmann-Stiftung (2023). *Antisemitismus, Rassismus und gesellschaftlicher Zusammenhalt*. Ein Blick auf Deutschland in Zeiten der Eskalation in Nahost. Religions-Monitor. 10.657 Befragte in DE, FR, UK, NL, ES, PL, US, erhoben Mitte 2022. Einstellungen zu Jüdinnen*Juden und Israel in verschiedenen Bevölkerungsgruppen und mit europäischer Perspektive. Online

– Friedrich-Ebert-Stiftung (2023) *Die distanzierte Mitte* (Mitte-Studie). Antisemitismus wird als Item unter verschiedenen rechtsextremen Einstellungen und als eine Dimension gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erfasst. (Daten siehe S. 64 und S. 160 und die entsprechenden Auswertungen). Online

– *Eurobarometer: Discrimination* (2023). Repräsentative Umfrage in den EU-Staaten Eurobarometer 2972/SP535 Jan-Mai 2023. Antisemitismus wird als eines von mehreren Phänomenen erfasst: Siehe S. 159 und S. 168. Online

– Pickel, G.; Decker, O.; Reimer-Gordinskaya, K. (2023). *Berlin Monitor 2023. Berlin in Zeiten multipler Krisen*. Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, in Kooperation der Universität Leipzig und der Hochschule Magdeburg-Stendal. Repräsentative Befragung von Mai bis Ende Juli 2023 unter 2.048 Berliner*innen. Antisemitismus als eine Kontrollkategorie (etwa der Zusammenhang zwischen Antisemitismus und der Ablehnung geschlechtlicher Vielfalt). Online

– Pickel, G.; Decker, O.; Reimer-Gordinskaya, K. (2021). *Berlin Monitor 2021. Die herausgeforderte Demokratie der Großstadt*. Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, in Kooperation der Universität Leipzig und der Hochschule Magdeburg-Stendal. Repräsentative Umfrage vom Herbst 2021 unter 2.053 Berliner*innen. Insbesondere zu Antisemitismus und Verschwörungsmentalität während der COVID-19-Pandemie in Berlin (s. 79 ff.). Online

– Friedrichs, N.; Storz, N. (2022). *Antimuslimische und antisemitische Einstellungen im Einwanderungsland – (k)ein Einzelfall? SVR-Studie 2022-2*, Sachverständigenrat für Integration und Migration, Berlin. Basiert auf einer repräsentativen Umfrage (SVR-Integrationsbarometer 2020) zwischen November 2019 und August 2020 mit insgesamt 15.095 Interviewten zu antimuslimischen und antisemitischen Einstellungen. Online

Material von Nils-Eyk Zimmermann (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).